

West Africa Democracy Radio



Journalisten in Ghana diskutieren das brandaktuelle Thema irreguläre Migration.

Irreguläre Migration ist in Westafrika zu einem großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problem geworden. Erkenntnissen von Journalisten des West Africa Democracy Radio (WADR) zufolge fehlt es vielen afrikanischen Jugendlichen, die sich nach Europa aufmachen, sogar an den grundlegendsten Informationen über das genaue Ziel ihrer Reise und darüber, was diese Entscheidung für sie bedeuten würde. So entstand die Idee, das Radio als Medium zur Information migrationsinteressierter Menschen zu nutzen. Diese Bemühungen werden von Anfang an vom Auswärtigen Amt unterstützt.

Agnes Thomasi ist überzeugt, dass das Radio ein wirksames Mittel im Kampf gegen die irreguläre Migration sein kann. Die Intendantin des West Africa Democracy Radio (WADR) hat immer wieder gesehen, wie gut Erzählen funktioniert. Nur allzu oft, so sagt sie, scheitert ein Auswanderungsversuch deshalb auf tragische Weise, weil die Entscheidung von vorn herein übereilt getroffen wurde und nicht durchdacht war. So kam die Idee für das Projekt „Let’s Talk Migration“ auf. Das Auswärtige Amt unterstützt das Projekt seit seinen Anfängen im Jahr 2018.

WADR ist ein freier Radiosender mit Korrespondenten in 12 westafrikanischen Ländern. Hauptsitz ist Dakar in Senegal. Die englisch- und französischsprachigen Sendungen werden von Partnersendern in ganz Westafrika täglich wiederholt – insbesondere in Ghana, Niger, Mali, Gambia, Côte d’Ivoire, Senegal, Guinea und Nigeria. „Wir möchten die Menschen in unseren Ländern

„SIE HABEN UNS GESAGT, DASS UNS DIE LEUTE HELFEN WERDEN, WENN WIR ANKOMMEN.“

Junger Überlebender eines im Mittelmeer gekenterten Bootes auf die Frage, warum er sich auf die gefährliche Reise begeben hat.

mit unserem Programm gut informieren, denn nur so können sie die richtigen Entscheidungen treffen“, so Intendantin Agnes Thomasi.

Bevor das neue Programm an den Start ging, waren die Journalisten des WADR nicht mehr bereit zu akzeptieren, wie die Dinge liefen. „Uns wurde klar, dass wir immer und immer wieder über irreguläre Migration und das Kentern und Sinken von Booten im Mittelmeer berichtet haben“, erinnert sich Agnes Thomasi. Doch immer weiter nur die Todesopfer zu zählen, kam nicht länger infrage.

Aufbau eines starken Expertennetzwerks zur irregulären Migration

Frau Thomasi und ihr Team haben also die Idee entwickelt, eine Gemeinschaft gut informierter Medienschaffender aufzubauen, die ihr Wissen teilen und verbreiten sollen.



WADR-Intendantin Agnes Thomasi (links) bei einer Veranstaltung in Ghana am Internationalen Tag der Migranten.

Frau Thomasi und ihr Team haben also die Idee entwickelt, eine Gemeinschaft gut informierter Medienschaffender aufzubauen, die ihr Wissen teilen und verbreiten sollen.

„Unser Ziel ist ein starkes Netzwerk von Reportern, die in Fragen der irregulären Migration versiert sind und andere Menschen in ihren Gemeinden vor Ort schulen können“. Die Schulungsmodu- le für Journalisten wurden in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten der Internationalen Organisation für Migration (IOM) entwickelt.

Es wurde bereits viel erreicht: Insgesamt 70 Journalisten wurden in migrationssensibler Berichterstattung geschult. 80 Radiosendungen zu spezifischen migrationsbezogenen Themen wurden produziert und ausgestrahlt. Der Sender beabsichtigt die Sendungen mit Dutzenden lokalen Partnerstationen überall in Westafrika zu wiederholen. Auf diesen zahlreichen Verteilungswegen wird das WADR die Sendungen etwa 1500 Mal wiederholen können. Es gibt auch persönliche Erfolgsgeschichten zu erzählen: In Gambia wurde ein Journalist, der sich einer WADR Schulung unterzogen hatte, ein regional anerkannter Jugendmentor. Er gründete sogar eine Jugendorganisation zur Unterstützung von Heimkehrern. In Mali gewann ein anderer WADR-geschulter Journalist für seine Berichterstattung über Migration den Preis als Journa-

„IM KAMPF GEGEN DIE IRREGULÄRE MIGRATION KOMMT UNS ALLEN EINE ROLLE ZU: DEN REGIERUNGEN, DEN MEDIEN, FAMILIENMITGLIEDERN, ELTERN UND DEN JUNGEN MENSCHEN SELBST.“

Agnes E. J. Thomasi, Intendantin des West Africa Democracy Radio

skripte und bereiteten Interviews vor. Eine Zusatzarbeit, die sich in jedem Fall auszahlt, meint Agnes Thomasi. „Wenn man mit den freien Sendern zusammenarbeitet, denen die Leute vertrauen, dann vertrauen sie einem auch, denn von dort bekommen sie die Informationen über ihre Gemeinden aus erster Hand“. Deshalb war diese Vorgehensweise sinnvoll, um die Informationen zu teilen, die geteilt werden müssen.

Bekämpfung irregulärer Migration in Pandemiezeiten

Vom Auswärtigen Amt weiterhin unterstützt, geht das Projekt im Sommer 2020 in die dritte Phase. Zwei frühere Projekttrunden wurden 2018 und 2019 umgesetzt. Doch die Auswirkungen der weltweiten COVID-19-Pandemie machen auch vor der neuen Projektphase mit dem Titel „Let’s Talk Migration“ nicht halt. Das Sendernetzwerk möchte sein Social-Media-Profil schärfen, um die erreichten Zielgruppen auszuweiten und zu vervielfachen. Nicht nur potenzielle Migranten sollen mit notwendigen Informationen versorgt werden, sondern auch Migranten im Transitstatus, die die Pandemie besonders hart trifft und die keine Möglichkeit haben, sich in ihrer Muttersprache zu informieren. Das WADR arbeitet eng mit Partnern und Experten zusammen, um die Fakten weiterzugeben, die sie während der Pandemie benötigen. Darüber hinaus plant das WADR eine Ausweitung seines Netzwerks von aktuell 80 Partnersendern.

list des Jahres. Denselben Fall gab es 2019 in Gambia.

Während des gesamten Projekts standen Journalisten des WADR Dakar in Verbindung mit Journalisten anderer freier Radiosender in ländlichen Gebieten. Gemeinsam erarbeiteten sie Manu-



Radioreporterin Deborah Amuwo hört sich die Geschichte zweier Rückkehrer an.



Zusammenkunft von Radiohörern in Ghana 2018 anlässlich des Internationalen Tags der Migranten.

Familien leiden und sind gesprächsbereit

Irreguläre Migration war lange ein Tabuthema, wodurch Mythen und Fehlinformationen entstanden. "Heute sind die Menschen gesprächsbereit, weil viele Familien ihre Kinder verloren haben, größtenteils Söhne", so Agnes Thomasi.

Die Journalisten des WADR werden häufig auch gefragt, wie man regulär nach Europa und in andere Länder auswandern kann."



WADR-Mediatrainerin Mariama Thiam (rechts) händigt einer Journalistin eines freien Radiosenders im nigrischen Agadez eine Urkunde aus.

Dann müssen die Journalisten erklären, dass man für ein Visum in ein europäisches Land die richtigen Papiere braucht", erklärt die WADR Intendantin. "Im Kampf gegen die irreguläre Migration kommt uns

allen eine Rolle zu: Den Regierungen, den Medien, Familienmitgliedern, Eltern und den jungen Menschen selbst".

Zusammenarbeit über acht westafrikanische Länder hinweg

Intendantin Agnes Thomasi ist überzeugt: "Wir werden noch lange gegen die irreguläre Migration zu kämpfen haben, und zwar aus einem einfachen Grund: Solange wir keine überzeugende Antwort auf die Frage haben, warum junge Afrikaner in ihrer Heimat bleiben sollten, wird die Suche nach einem besseren Leben weitergehen".

Das Team des WADR ist bereit, diese Herausforderung anzunehmen und seine Mission, die darin besteht, fundierte Entscheidungen zu ermöglichen, weiterzuverfolgen. Der Sender hat deshalb seine journalistische Zusammenarbeit über acht westafrikanische Länder ausgeweitet. Aber alle werden mitmachen müssen, so die Intendantin. "Im Kampf gegen die irreguläre Migration kommt uns allen eine Rolle zu: Den Regierungen, den Medien, Familienmitgliedern, Eltern und den jungen Menschen selbst".

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

Seit das WADR sein Migrationsprogramm sendet, konnte viel erreicht werden:

Auszeichnung von **8 Journalisten** als Ausbilder ("train the trainers")

Aufbau von **42 Hörergruppen** in acht Ländern

Schulung von **70 Journalisten** in migrationssensibler Berichterstattung

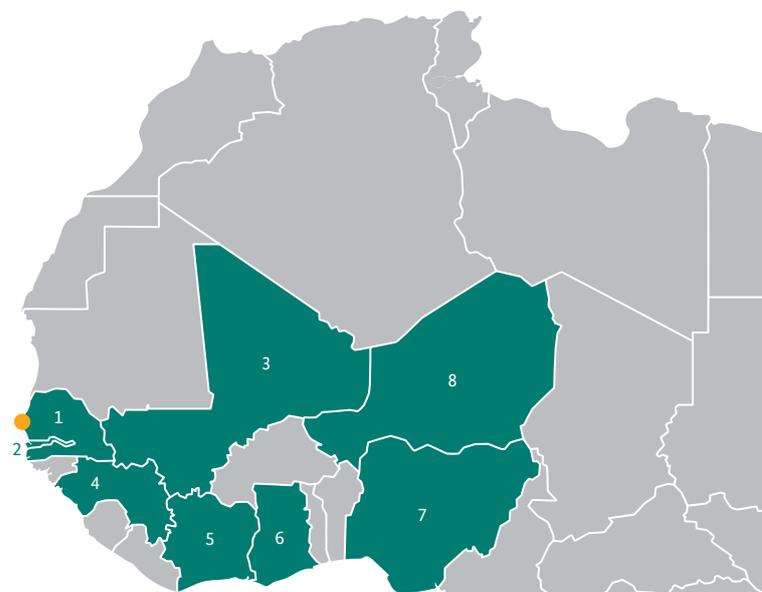
Einbindung von **80 Partnersendern**

80 neue Radiosendungen zu Migrationsthemen

Bis zu **1500 Wiederholungen** dieser 80 Sendungen auf lokalen Partnersendern in Senegal, Côte d'Ivoire, Guinea, Nigeria, Gambia, Ghana, Mali und Niger

PROJEKTLANDSCHAFT

Das West Africa Democracy Radio verbessert den Informationsaustausch zwischen acht Ländern in der Region



• Dakar, Hauptsitz des WADR

- 1) Senegal
- 2) Gambia
- 3) Mali
- 4) Guinea
- 5) Côte d'Ivoire
- 6) Ghana
- 7) Nigeria
- 8) Niger

Das Projekt „Let’s Talk Migration“ ist Teil der Strategischen Kommunikation zu Flucht und Migration des Auswärtigen Amts. Diese Arbeit verfolgt das Ziel, (potentielle) Migranten und Flüchtlinge über die Risiken irregulärer Migration aufzuklären und ihnen auf diesem Wege eine informierte Entscheidung zu ermöglichen. Im Rahmen der Kampagne werden 2020 rund 20 Kommunikationsprojekte in sechs Weltregionen durch Partner wie WADR umgesetzt.

Darüber hinaus fördert das Auswärtige Amt Kommunikationsprojekte der Deutschen Welle und informiert potentielle Migranten und Flüchtlinge auf der siebensprachigen Website „Rumours about Germany. Facts for Migrants“ (www.rumoursaboutgermany.info) und mithilfe eines mehrsprachigen Social-Media-Teams.

IMPRESSUM

Auswärtiges Amt

Steuerungsgruppe Strategische Kommunikation
(Referat 607)
607-S@diplo.de
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

Sie können die Features des Auswärtigen Amts auch gratis abonnieren. Bitte wenden Sie sich dafür an die Steuerungsgruppe Strategische Kommunikation unter 607-S@diplo.de